

Heimatgeschichtlicher Beitrag:
Schule Pondorf – Teil 2¹

Wie in anderen Pfarrorten hat sich auch die Schule in Pondorf aus einer Pfarrschule entwickelt. Ein erster Hinweis auf einen Schulmeister findet sich in Pondorfer Pfarrakten. Dazu vermerkt J. Gruber in der Festschrift zur Zwölfhundert-Jahrfeier der Pfarrgemeinde Pondorf: „1546 ist in Pondorf ein Schulmeister belegt. Er wurde aus Pfarreinkünften besoldet. Dieser Schulmeister wollte sein Amt aufgeben um Hofwirt in Wiesent zu werden. Um seine Nachfolge bewarb sich der Zimmermann Pscharnn (Pschorn).“² Der Schullehrer war in der Regel zugleich Mesner und unterrichtete in der Wohnstube seines Mesnerhauses.

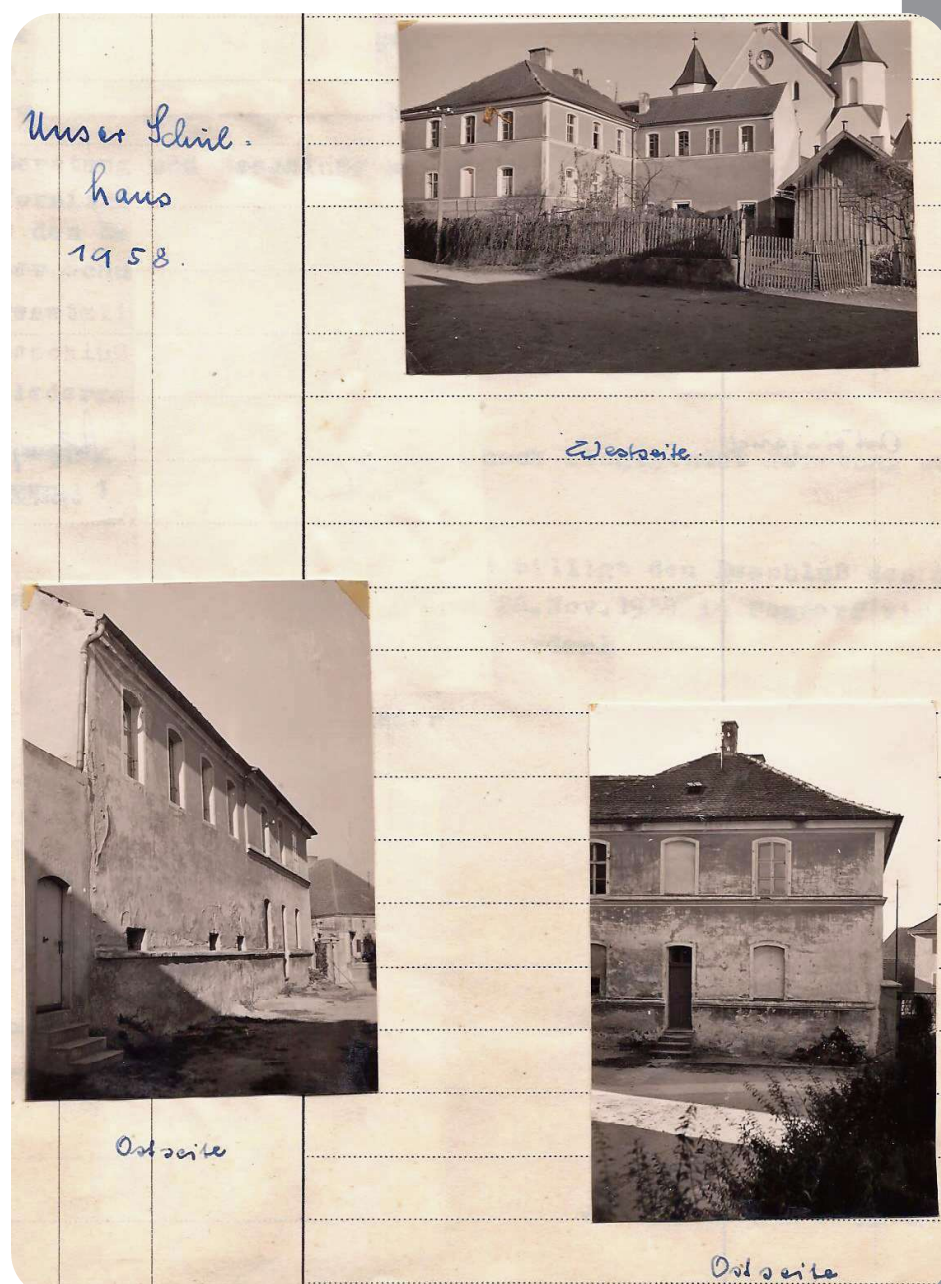
Schulverhältnisse in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Zur Pondorfer Schulgeschichte im 19. Jahrhundert schreibt Helmut Kalm in der erwähnten Festschrift³: „Die ersten Aufzeichnungen der Pondorfer Schulgeschichte beginnen mit dem Jahr 1810. Damals trennte sich Zinzendorf von der Schulgemeinde Pondorf und schloss sich der Schule in Hofdorf an.“ Als im Jahr 1812 in Bayern die allgemeine Schulpflicht eingeführt wurde, bestand der Schulsprengel Pondorf aus den Ortschaften Pondorf, Oberzeitldorn, Weiher, Ober- und Untermiethnach, Roith, Wasenhof, Pillnach und Hof (dieser Ort kam 1827 zum Hofdorfer Schulsprengel). Über die Schule in Obermiethnach berichtet Kalm: „Von 1811 bis 1818 versah ein vom Schullehrer zu Pondorf aufgestellter Schulgehilfe in Obermiethnach die dortige Schule. Von 1819 bis 1826 gingen die Kinder aus Obermiethnach und Roit wieder in Pondorf zur Schule. 1826 trennten sich Obermiethnach und Roit von Pondorf. Obermiethnach wurde 1841 zu einem ständigen Schulprovisorium erhoben.“ Auch auf ein eigenes Schulhaus in Niederachdorf gibt es Hinweise in den Pfarrakten: Als 1833 der dortige Lehrer Josef Schachtner starb, wurde die Schule aufgelöst und Niederachdorf in den Schulsprengel Pondorf eingegliedert. Damit bestand der neue Pondorfer Schulsprengel aus den Gemeinden Pondorf, Oberzeitldorn, Pillnach und Niederachdorf, und dafür war das alte

Schul- und Mesnerhaus nun zu klein. Nach längeren und schwierigen Verhandlungen wurde schließlich das alte Haus abgebrochen und an dessen Stelle (am heutigen Kirchenvorplatz) 1841 ein neues Schul- und Mesnerhaus errichtet. Dieses hat bis 1965, also mehr als 100 Jahre, seinen Dienst getan.⁴ Allerdings gab es um dieses Haus einen Jahrzehnte langen Streit zwischen Kirchen- und Schulgemeinde.

Eigentumsrechte am Schul- und Mesnerhaus

Als im Jahre 1839 das alte Schul- und Mesnerhaus abgebrochen worden ist und dafür ein neues Gebäude errichtet werden sollte, begann ein Streit zwischen der Schulgemeinde Pondorf (bestehend aus den Gemeinden Pondorf, Niederachdorf, Pillnach und Oberzeitldorn) und der Kirchenstiftung Pondorf um die Finanzierung und in der Folge um die Eigentumsrechte.



Schulhaus 1958 – Schulchronik

Dass sich diese Auseinandersetzung jahrzehntelang hingezogen hat, zeigt ein Schreiben des königlichen Bezirksamts Regensburg vom 26. November 1899 an die Gemeindeverwaltung Pondorf, in dem versucht wird, die beteiligten Parteien zu einer Einigung zu bewegen. Das Bezirksamt fasst darin die Baumaßnahmen am Schul- und Mesnerhaus seit 1836 zusammen und stellt dabei die Kostenteilung zwischen Schulgemeinde und Kirchenstiftung besonders heraus.⁵

In dem Schreiben erinnert das Bezirksamt daran, dass die Schulgemeinde im Jahre 1836 das alte Schulhaus durch „An- und Umbau erweitern wollte“. Wegen der „baulichen Beschaffenheit des Schulhauses“ wäre dies aber nicht möglich gewesen, so dass der Plan 1838 aufgegeben und stattdessen der „Aufbau eines neuen Schul- und Mesnerhauses von den beteiligten Gemeinden beschlossen“ worden wäre. Die Kosten des 1841 vollendeten Baues „wurden einschließlich der Hand- und Spanndienste auf 3631 fl. und 20 kr⁶ veranschlagt und durch kgl. Entschl. (Anm.: königliche Entschließung) vom 19. Mai 1839 entgegen den gemeindlichen Anträgen, welche die Kosten allein auf die Kirchenstiftung überwälzen wollten, ausgesprochen, daß die eine Hälfte derselben aus dem Kirchenstiftungsvermögen, die andere Hälfte aber von der Schulgemeinde durch Umlagen auf die zum Schulsprengel gehörenden Gemeinden Pondorf, Niederachdorf, Pillnach und Zeitldorn aufzubringen sei. Auf erfolgte Einwendungen der Gemeinden wiederholte die kgl. Entschl. vom 11. Juni 1840 diesen Ausspruch und gewährte zugleich der Schulgemeinde einen Zuschuss aus Kreisfonds im Betrag von 700 fl. zu auf sie treffenden Baukosten.“ Das Bezirksamt verweist des Weiteren auf die Kostenteilung für den „1866 angeregten Erweiterungsbau“, der „im Jahr 1871 vollendet wurde“. Dadurch wurde ein zweiter Schulsaal geschaffen. Auch die „2450 M⁷ für die Herstellung einer Holzschupfe, eines Wasch- und Backhauses, sowie die Anlage eines Hofabortes mit Pissoir beim Schulhaus in Pondorf“ wurden „je zur Hälfte auf die Schulgemeinde und auf die Kirchenstiftung übernommen“. Weiter heißt es: „Die Pfarrkirchenstiftung Pondorf nahm zur Aufbringung des sie betreffenden

Anteils meist die Hilfe der anderen Kirchenstiftungen des Pfarrsprengels in Anspruch.“

Das Bezirksamt folgert „Aus diesen tatsächlichen Verhältnissen [...], daß die Schulgemeinde Pondorf die etwaige Inanspruchnahme des Alleineigentums am Schulhause zu Pondorf a. D. seitens der Kirchenverwaltung Pondorf nicht ruhig geschehen lassen darf, daß dieselbe vielmehr verpflichtet ist, auch ihre Eigentumsansprüche an dem Schulgebäude in Pondorf behufs Eintragung in das Grundbuch beim Grundbuchamt rechtzeitig anzumelden. Die endgiltige Entscheidung über die Eigentumsfrage müßte durch die ordentlichen Zivilgerichte erfolgen.“ Nachdem aber das kgl. Bezirksamt am 8. Januar 1901 in einem weiteren Schreiben an die Gemeinde unter dem Betreff: „Grundbuchanlegung, hier Eigentumsrecht an dem Schul- und Mesnerhaus in Pondorf a. D.“ von einer zivilrechtlichen Auseinandersetzung mit der Kirchenstiftung abrät, wird der Streit schließlich mit der Grundbucheintragung der Kirchenstiftung als Alleineigentümerin am 11. Juni 1901 beendet.

Die Schulsituation bis 1960

Dieses Schulhaus tat, durch Instandhaltungsmaßnahmen und Einbauten immer wieder auf den neuesten Stand gebracht, bis zum Jahr 1960 seinen Dienst. Infolge der hohen Schülerzahl durch die Flüchtlingssituation nach dem 2. Weltkrieg musste im Jahr 1948 der Saal der Gastwirtschaft Weber (später Brunner) angemietet werden. Bereits ein Jahr später vermietete allerdings die Kirchenstiftung einen Raum des Pfarrheims im Pfarrhof an die Schulgemeinde „weil sich das Pfarrheim als besser geeignet“ darstellte für eine Monatsmiete von 25 Mark. Aus dem Mietvertrag von 1949 wird deutlich, dass von 1929 an bis zum Jahre 1945 von der Schulgemeinde ein Pachtzins für das Schul- und Mesnerhaus an die Kirchenstiftung in wechselnder Höhe gezahlt worden ist. Durch den Umbau der Lehrerdienstwohnung wurde in den Nachkriegsjahren ein 3. Schulsaal geschaffen. Das Landratsamt Regensburg monierte zu diesem Vorgang, dass für diese Maßnahme wegen „der Verringerung der Lehrerdienstwohnung“ und der baulichen Aus-

gestaltung des neuen Schulsaales eine Genehmigung hätte eingeholt werden müssen. Die Gemeinde wird aufgefordert, dies nachzuholen.



Schulchronik – Ausschnitt 1958

Neues Schulgebäude – neuer Schulverband

Ab 1954 beschäftigte sich der Schulverband mit dem Neubau einer vierklassigen Volksschule. Nachdem 1955 eine Kommission aus Regensburg das alte Gebäude begutachtet hatte, beschloss die Schulverbandsversammlung am 21. Mai desselben Jahres den Neubau. Die Grundstücksfrage konnte durch verschiedene Kauf- und Tauschgeschäfte unter tatkräftiger Mitwirkung des damaligen geistlichen Rats Anton Keck rasch geklärt war. Und so begann am 1. Juni 1959 der Bau der neuen Schule östlich des Pfarrhofs an der heutigen Benedikt-Straße. Gleichzeitig wurde neben dem Schulhaus auch ein Lehrerwohnhaus mit zwei modernen Wohnungen errichtet. Die Kosten betragen für das Schulhaus 290 000 DM und für das Lehrerwohnhaus 72 000 DM. Das neue Schulhaus konnte bereits am 26. April 1960 von Weihbischof Josef Hillt eingeweiht und sogleich bezogen werden. Der Abbruch des alten, 1841 errichteten und 1871 erweiterten Schul- und Mesnerhaus erfolgte 1965, der dadurch freigewordene Platz wurde zu einem Kirchenvorplatz umgestaltet. Unter der Leitung von Franz Xaver Kienberger besuchten

durchschnittlich 130 Kinder in acht Schülerjahren die vierklassige Volksschule Pondorf, immer zwei Jahrgänge in einer Klasse, heute würde man Kombiklasse dazu sagen. Ab dem Schuljahr 1966/67 ging man dazu über, Schulverbände zu gründen, und damit die Kombiklassen abzuschaffen. Freilich mit dem Nachteil, dass nun die Kinder zwischen den einzelnen Schulorten hin und her transportiert werden mussten. Die Volksschule Pondorf wurde Sitz der Verbandsschule Pondorf-Hofdorf-Obermiethnach mit Rektor Brand aus Hofdorf als Schulleiter und Franz Xaver Kienberger als dessen Stellvertreter. Als allerdings im Juli 1972 die Gemeinde Pondorf im Zuge der Landkreisreform zu Niederbayern und damit zum Landkreis Straubing kam, musste sich der noch junge Schulverband wieder auflösen, es verblieb der Schulverband Pondorf-Obermiethnach, mit Kienberger als Schulleiter. Bereits ein Jahr später gründete man einen neuen Schulverband mit den Schulorten Pondorf, Kirchroth, Obermiethnach, Saulburg und Kößnach mit Sitz in Kirchroth. Rektor Friedrich Dischner war nun für insgesamt 18 Klassen an fünf Schulorten verantwortlich während Konrektor Franz Xaver Kienberger den Grund- und Hauptschulstandort Pondorf leitete. Mit Gründung der Großgemeinde Kirchroth im Rahmen der Gemeindegebietsreform 1978 begannen die Überlegungen und Planungen zum Neubau eines Schulgebäudes in Kirchroth. Diese „Alois-Reichenberger-Volksschule“ konnte zu Beginn des Schuljahres 1982/83 bezogen werden. Folge war nun die Auflösung der Schulen in Kößnach, Obermiethnach und Saulburg und die Zurückführung der Pondorfer Schule in eine vierklassige Grundschule. Der Geburtenrückgang führte schließlich dazu, dass der Schulstandort Pondorf mit Ende des Schuljahres 2004/05 ganz aufgelöst wurde.

(Johann Gold)

Anmerkungen:

- 1 Teil 1 ist in der Ausgabe Nr. 27 von März 2015 erschienen
- 2 Johann Gruber, Pondorf a. d. Donau Pfarrei Mariä Himmelfahrt, in: 1200 Jahre Pfarrgemeinde Pondorf, Regensburg 1997, S. 95
- 3 ebd.: Helmut Kalm (1984 - 2007 Rektor der Alois-Reichenberger-Volksschule Kirchroth), Schulgeschichte von Pondorf a. d. Donau S. 480-486. Grundlage des Artikels sind u. a. Pfarrakten im Pfarrhof Pondorf.
- 4 Wesentliche Teile der Pondorfer Schulgeschichte in der Zeit zwischen der ersten Erwähnung eines „Schulmeisters“ im Jahr 1546 und dem Bau des Schul- und Mesnerhauses 1841 schlummert noch im Dunkeln der Pondorfer Pfarrakten.
- 5 Notizenbuch der Schule Pondorf (1871-1889), Archiv der Alois-Reichenberger-Mittelschule Kirchroth. Diese Schulchronik ist Grundlage des gesamten Beitrags.
- 6 fl. = Gulden, kr = Kreuzer
- 7 M = Mark, auch als Goldmark bezeichnet, Währung des deutschen Kaiserreiches ab 1871, löst den süddeutschen Gulden und den Taler anderer deutscher Länder ab.

Statistik der Pondorfer Schule von 1866

Pondorf, Pfarrdorf, kathol., 2½ Std. von Wörth, 25 Häuser, 39 Fam., 162 Einw. Kath. Knb.- und Mäd.-Sch. -- Eingeschult: Niederachdorf ⅓, Zeitldorn ¼, Pöllnach ¼ Stunde. -- Besetzungsrecht: die l. Regg. -- Derm. Schülerzahl: 130 Werktags-Sch., 62 Feiertags-Sch.

Einkommen als Lehrer: Schulgeld 218 fl. 24 kr., vom Staate: 75 fl. 48 kr.; Wohnung 12 fl., Sch.-Entlasssch. 54 kr. -- **Als Cantor und Organist:** Von den Kirchenstift. 91 fl. 23 kr., von der Stole 79 fl. 9 kr. -- **Als Messner:** Von den Kirchenstift. 91 fl. 23 kr., von der Stole 79 fl. 9 kr., von den Lütgarben incl. Stroh 35 fl. 24¾ kr.; von 5,80 Tgw. Aecker und Wiese 46 fl. 6 kr., Kirchhofgras 30 kr. -- **Lasten:** Für Beforgung und Unterhaltung der Chormusik an 11 hohen Festtagen 39 fl. 40 kr., für Unterhaltung eines Ministranten bei der hl. Messe zu Zeitldorn, Weiher und Zinzendorf 7 fl. 48 kr., für Reinigung der Pfarr- und St. Katharinen-Kirche 22 fl., für Einsammeln und Ausdrehen der Lütgarben 7 fl. 36 kr. -- **Reinertrag:** 653 fl. 6¾ kr. **Als Gemeindefreiber:** 111 fl. für 4 Gemeinden (unständ.) Das Schulhaus, 1841 erbaut, ist in gut baulichem Zustande, 2stöckig und Eigentum der Schul- und Pfarrgemeinde, welche auch zu gleichen Theilen die Baulast haben. Das Lehrzim. ist im II. Stocke, sehr trocken, hat 7 Fenster und ist 38¼' l., 22½' br., 9¾' hoch. Zur Beheizung desselben gibt die Schulgemeinde 6 Rftr. weiches Holz. Die Wohnung des Lehrers enthält: im I. Stocke 1 Wohnstube mit 3 Fenstern, 23' l., 19½' br., 9¾' h., 1 unheizbares Nebenzim. und 1 heizbares Schlafzim., im II. Stocke: 2 heizbare und 1 unheizbares Zim., dann 1 Küche mit Kochherd, 1 Speise, 1 geräumigen Boden und 1 guten Keller. Ferner ist vorhanden: 1 Stall für 5—6 Stück Vieh, 2 Schweinställe mit kleiner Holzlege, 1 Scheune, 1 Backofen, 1 ziemlich geräumiger Hof mit Pumpbrunnen, 1 Hausgarten und 1 Schulgarten außerhalb des Dorfes. Das Schulhaus ist an den Kirchhof angebaut, 14 Schritte von der Ortsk. entfernt. Im Schulprenkel sind: die Ortsk. und im Friedhofe die St. Katharinen-Kapelle und 3 Filialk., nämlich: Zeitldorn ¼, Weiher ½ und Niederachdorf ⅓. Stunden vom Schulorte entfernt. In Zeitldorn hat der Lehrer an 3 Sonn- und Festtagen als Organist und Cantor und bei den gestifteten hl. Messen als Messner, desgleichen zu Weiher an 2 Sonn- und Festtagen und als Organist und Cantor an 3 Sonntagen zu Niederachdorf zu fungiren; die übrigen Pfarrgottesdienste sind in der Ortsk. Die Orgel in der Ortsk. ist gut, hat 10 Reg. und 1 Man., die in der Filialk. Zeitldorn ist alt, hat 6 Reg. und 1 Man.

Quelle: Statistik der deutschen Schulen im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, 1866